

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Freitag den 6. Juni 1890.

№ 64.

Freiherr von Berlepsch und der Tarif.

Freiherr von Berlepsch, der preussische Handelsminister, ließ sich vor einiger Zeit, wie den Lesern des Corr. bekannt sein wird, durch den Vorstand des D. B. V. über die Organisationen im Buchdruckgewerbe Bericht erstatten. Er hat offenbar seitdem die Diskussionen und Kämpfe um den Tarif im Auge behalten und empfing endlich am 22. v. M. im Beisein des Herrn Unterstaatssekretärs Magdeburg und der vortragenden Räte Herren Lohmann und Königs zur weiteren Aussprache eine aus den Herren Plinkhardt- und Dr. Schmidt-Leipzig bestehende Deputation des Prinzipalvereinsvorstandes. Ueber den Verlauf der Konferenz entnehmen wir aus der Zeitschr. f. Deutschl. Buchdr. folgendes:

„Es zeigte sich sofort, daß der Herr Minister und seine Herren Räte über diese ganze Angelegenheit eingehend unterrichtet waren, daß dieselben insbesondere auch von den Verhandlungen der Dilsfelder außerordentlichen Sektionsversammlung der Sektion Rheinland-Westfalen vom 16. April d. J. Kenntnis hatten. Das Protokoll derselben sowie die in dem Journal für Buchdruckerkunst veröffentlichte kritische Studie des Herrn C. H. Georgi in Aachen über den Tarif vom 1. Januar 1890 lagen auf dem Beratungstische. Der Herr Minister erkannte unter Hervorhebung der Thatsache, daß auf dem Gebiete des Buchdruckgewerbes schon seit mehr als 20 Jahren allgemeine, das ganze Reich umfassende Organisationen der Prinzipale und Gehilfen bestanden haben, das vom Vereinsvorstand ins Auge gefaßte Ziel (Vertragsverhältnis mit dem U. B. D. V.) als durchaus richtig und den Zeitverhältnissen entsprechend an und äußerte sich weiter dahin, daß der für die geistliche Entwicklung der gewerblichen und sozialen Verhältnisse so notwendige Frieden zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wesentlich gefördert werde, wenn es gelänge, die Verhältnisse eines gesamten Gewerbezweiges durch gemeinschaftliches Zusammenwirken der Vertretungsorgane beider Teile, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zu regeln. Insbesondere erkenne er an, daß das Bestehen des Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarifs für den sozialen Frieden des Buchdruckgewerbes von großer Wichtigkeit gewesen sei und es noch mehr in Zukunft sein werde; er könne deshalb auch nur lebhaft wünschen, daß diese Grundlage für die Regelung des Arbeitsverhältnisses zwischen Buchdruckern und Gehilfen auch ferner aufrecht erhalten werde. Freilich dürfe man hierbei nicht außer acht lassen, daß es notwendig sei, diese Grundlage so zu gestalten, daß sie auch der Verschiedenheit der Lebensverhältnisse in den einzelnen Landesteilen Rechnung trage. Von den Gegnern des Tarifs und insbesondere von der Mehrzahl der Buchdruckerbesitzer Rheinland-Westfalens werde nun behauptet, daß der Tarif vom 1. Januar 1890 dieser Voraussetzung nicht

in genügendem Maß entspreche, und hierin scheine ihm überhaupt der Hauptgrund der Opposition gegen denselben zu liegen. Gegenwärtig fänden die in den einzelnen Landesteilen bestehenden Lebensverschiedenheiten ihren Ausgleich durch Lokalausschlüsse, welche von der allgemeinen Tarifkommission festgesetzt werden. In dieser Kommission sei nun je ein Kreis nur durch einen Prinzipal und einen Gehilfen vertreten. Ob dieselben immer genügend orientiert seien, die in den einzelnen Teilen dieses Kreises bestehenden besonderen Verhältnisse zur Geltung zu bringen, erscheine doch fraglich, um so mehr, als alle übrigen Mitglieder der Kommission, welche im Wege der Abstimmung die für den Kreis bindende Entscheidung zu treffen haben, diesen besonderen Verhältnissen fern ständen. Er könne daher das besonders von Rheinland-Westfalen betonte Verlangen nach einer größeren Einflußnahme der einzelnen Kreise auf die Festsetzung der Lokalausschlüsse nur gutheißen und befürworten. — Von Herrn Plinkhardt wurde dem gegenüber darauf hingewiesen, daß der Wert des Tarifs, insbesondere als wirksames Mittel zur Bekämpfung einer auswüchsiggen Schmutzkonkurrenz und Lehrlingszüchtereier, vor allem in der Einheitlichkeit der Bestimmungen über Lohn und Arbeitszeit und über das Verhältnis der Lehrlinge zu den Gehilfen bestehe, daß daher, wenn diese Einheitlichkeit durch Uebertragung der Festsetzung der Lokalausschlüsse an die einzelnen Kreise verloren gehe, auch der praktische Wert und Nutzen des Tarifs sich sehr vermindern und möglicherweise illusorisch werden würde. Denn das Bestreben der einzelnen Kreise würde fortan darauf gerichtet sein, die Löhne derart festzusetzen, daß sie andere Kreise in den Druckpreisen unterbieten könnten. Was aber das Eingehen auf dieses Verlangen besonders schwierig mache, sei der Widerstand, welchen die organisierte Gehilfenschaft demselben entgegensetze werde. Es wird schließlich geltend gemacht, daß diesem Bedenken vielleicht durch eine entsprechende Regelung des Verhältnisses der Kreisorgane zu dem Hauptorgane zu begegnen sei. Die Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse bei den allgemeinen Lohnfestsetzungen sei schon deshalb notwendig, um das Kleingewerbe existenz- und konkurrenzfähig zu erhalten. Der Herr Minister legte auf diese Erhaltung der Kleinbetriebe das größte Gewicht. . . . Besonderes Interesse wandte derselbe sodann der Regelung des Lehrlingswesens zu und sprach sich durchaus zustimmend und anerkennend darüber aus, daß der Tarif das Verhältnis der Zahl der Seher- und Druckerlehrlinge zu den Seher- und Druckergehilfen festsetze, da durch solche Bestimmungen der unerlaubten Ausbeutung der jugendlichen Arbeitskraft begegnet und genügende Bürgschaft dafür gewährleistet werden könne, daß der Unternehmer seinen erzieherischen Pflichten gegenüber den Lehrlingen nachkomme. Diese Frage sei auch für andere Arbeitsgebiete von großer Wichtigkeit und es müßte, wenn auf dem Wege freier Vereinbarung ein genügender Schutz nicht zu erzielen sei, sogar eine gesetzliche Regelung derselben in Erwägung genommen werden.“

Soweit der Bericht über die Konferenz. Wir ersehen aus ihm, wie es auch gar nicht anders möglich war, daß die Wichtigkeit des Tarifs für die Wohlgestaltung des Gewerbes in dem Urteile der mit der Regierung betrauten Männer voll und ganz anerkannt wird. Das ist eine einzig und allein der Gehilfenschaft resp. dem U. B. D. V. zu teil gewordene Anerkennung. Wer sonst hat den Tarif geschaffen, wer hat seit beinahe zwei Jahrzehnten alles daran gesetzt, ihn seinen überall auftauchenden Gegnern gegenüber aufrecht zu erhalten, wer sonst ist dafür verfeuert, geschädigt und brotlos gemacht worden als die Gehilfenschaft? Und noch zur Minute schweigen die Verleumdungen nicht; in den fortwährend von den Tarifgegnern erlassenen Kundgebungen findet man mit wenig Wiß und viel Behagen das Signum „sozialdemokratisch“ duzendweise den gewerkschaftlichen Regungen der Gehilfenschaft angehängt, in der durchsichtigen Absicht, dieselbe in Mißkredit zu bringen. Die nämlichen Herren, welche dieses System handhaben, fahren bei der leisesten Entgegnung über die „Annäherung“ der Gehilfen aus der Haut — wir fragen sie: ist es passend, wider besseres Wissen die Resolution einer Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung, das Wort eines Redners oder die geschriebenen Sätze einzelner Personen als Beweise dafür heranzuziehen, daß die Gesamt-Gehilfenschaft in Wahrheit etwas andres verfolgt als die Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen? Mit ihrem feinen Unterscheidungsvermögen sollten doch die Betreffenden auseinander halten können, was subjektive Äußerungen und was gewerkschaftlich aufgestellte Forderungen sind. Wer aber aus den Urträgen zum Tarif und aus den Bethätigungen für den Tarif die Aufrichtung des sozialistischen Staates im Buchdruckgewerbe herausfolgert, der thut es entweder um den Tarif selbst zu Falle zu bringen und sich dadurch seinem ordnenden Einflusse zu entziehen oder er befindet sich in einem fast unglaublichen geistigen Unvermögen.

Indes das nur nebenbei. Wie der Konferenzbericht ergibt, hat ja diese Methode auf die Herren Regierungsvertreter keinerlei Eindruck gemacht, sie wissen besser, wie korrekt die Buchdruckergehilfen die Politik vom Gewerbe fernzuhalten verstehen, wie sie auch wissen werden, daß das Gewerbeprinzip ebensowenig hier wie in anderen Handwerken den letzten Mann in sich aufgehen läßt. Dazu bedürfen sie der aufdringlichen Belehrung der Tarifgegner keinesfalls. Die Hauptsache für uns beruht in der ministeriellen Bestätigung des von den Gehilfen stets verteidigten Satzes: Die Einführung des Tarifs mit seiner Lehrlingskala sei das Mittel, die gewerblichen Verhältnisse zu regeln und friedlicher zu gestalten. Hierin ist der springende Punkt zu erblicken. Die Höhe

des Tarifs bleibt vorläufig Unterfrage; der beiderseitigen Vereinbarung überlassen, haben sich die Kontrahenten über das Erforderliche abzufinden; schließt sich niemand von dem als richtig erkannten Weg aus, so kann auch niemand durch denselben Verluste erleiden.

Das Urteil des preussischen Handelsministers über den Tarif ist ein neues Glied in der Kette der in jüngster Zeit zu verzeichnenden Erfolge bezüglich der angestrebten Ordnung im Gewerbe. Vielleicht ziehen die Drucker der amtlichen Blätter und Arbeiten im Lande, welche bisher den Tarif gelassen zu dem übrigen legten, die Konsequenz der von einem ihrer mittelbaren Auftraggeber gesprochenen Worte. Auch das Reichsinstitut wird nunmehr gewiß, falls es noch nicht geschehen, den gezahlten Anfangsgehalt mit dem Tariffuß in Einklang bringen.

Wenn der Herr Minister dem bessern Abwägen der Lokalschläge nach örtlichen Verhältnissen das Wort redete, so hat Herr Minkhardt bereits nach einer Seite hin die richtige Antwort gegeben. Wir kommen auf diesen Einwand alsbald bei Besprechung der im Handelsministerium vorgefundenen, von Herrn Georgi-Nachen verfaßten „Kritik“ des Tarifs zurück.

Korrespondenzen.

* **Berlin**, 2. Juni. Die Lage des Streiks der Schriftgießer ist eine unveränderte. Viele ledige Kollegen haben bereits Berlin verlassen. Von den auswärtigen Kollegen sind uns schon reichliche Unterstützungen zugegangen und in noch reichlicherem Maß auf längere Zeit zugesagt worden, wofür wir den Kollegen im voraus unsern Dank aussprechen. Wir sind infolge dieser Unterstützungen in der Lage vorläufig von einem materiellen Unterstützungsgehalt an andere Gewerkschaften absehen zu können und was mehr sagen will: an eine Kapitulation der Gehilfen ist nicht zu denken.

-Iz. **Dortmund**. (Verspätet.) Am 18. Mai fand hier selbst die zweite diesjährige Bezirksversammlung statt, welche leider nur von 25 Mitgliedern besucht war. Der durch Herrn Heinrichs vorgetragene Bericht des Vorstandes besagt, daß das vergangene Vierteljahr fast ganz von der Tarifbewegung und der damit verbundenen Agitation zur Werbung neuer Mitglieder ausgefüllt worden sei. In diesem Zeitraum seien 20 Aufnahmen erfolgt, sodas der Mitgliederstand des Bezirks nunmehr 66 betrage. Der Bezirksvorstand habe an 12 Prinzipale seines Wirkungskreises eine schriftliche Anfrage resp. Aufmunterung betreffend die Anerkennung des Tarifs gerichtet. Wir besitzen nunmehr 5 Tarifdrucker: Bellmann, Gebr. Wolff-Dortmund, Bippert-Barop (schriftliche Anerkennungen), Feltling-Camen, Verswordt-Neheim (mündliche Anerkennungen). In letzterer Druckerei stehen nur Nichtmitglieder. Ein an die meisten Zeitungen unsers Bezirks gesandter Lehrlingsartikel sei nur in der Westf. Reform aufgenommen worden. Mit dem Wunsche, daß der Verein weiter wachsen und blühen möge, schloß der Bericht. Nach einer kurzen Diskussion über diesen Punkt verlas der Kassierer Herr Enzig den Kassenbericht pro 1. Quartal 1890. Die Einnahmen sämtlicher Kassen betragen einschließlich eines Vorsschusses von 200 Mk. im ganzen 1141,40 Mk., die Ausgaben dagegen 299,57 Mk., so daß 841,83 Mk. abzulassen waren. Die Bewegungstatistik ist folgende: Mitgliederstand Ende des 4. Quartals v. J. 60, neu eingetreten 4, wieder eingetreten 2, zugewiesen 11, Summa 77 Mitglieder; abgewiesn sind 22, zum Militär 1, Mitgliederstand Ende des 1. Quartals 1890 54 Mitglieder. Konditionslos war 1 Mitglied 2 Wochen, krank waren 10 Mitglieder 15 Wochen. Da die Mitgliedschaft Dortmund bereits die Rechnung geprüft und die Decharge erteilt hatte, so sah die Bezirksversammlung davon ab. — Nunmehr stand die Mitteilungsanfrage zur Beratung. Nach kurzer Debatte wurde die Feierzeit von der Mitgliedschaft Dortmund gefasste Resolution, welche sich für eine obligatorische Witwenkasse ausspricht, mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. — Eine längere Diskussion entwickelte sich hierauf über das Johannisfest, deren Ergebnis die Annahme eines Antrags war, nach welchem das Johannisfest in Gemeinschaft der Kollegen aus Hamm durch einen Ausflug nach Rappenberg gefeiert werden soll. Ein fünfgliedriges Komitee wurde gewählt. — Die nächste Bezirksversammlung findet in Sörde statt. Nach 11/2stündiger Dauer erfolgte hierauf der Schluß der polizeilich überwachten Versammlung. — Anschließend hieran möchte Schreiber dieses namentlich an die Kollegen in Rheinland-Westfalen

die Bitte richten, nicht nur an der Weiterausbreitung und Befestigung unsers Vereins rüstig fortzuarbeiten, sondern auch der Frage der Verfüzung der Arbeitszeit schon jetzt eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, damit die nächste Tarifrevision uns nicht unvorbereitet findet. Durch geeignete Lektüre und mündliche Aufklärung muß jeder Kollege von der Notwendigkeit der Verfüzung der Arbeitszeit überzeugt werden. Der seit 1. Mai d. J. monatlich einmal erscheinende „Internationale Buchdruckerverband“ (zu beziehen durch Herrn M. Huber, München, Tereisenstraße 71, II) sollte deshalb von jedem Kollegen abonniert werden, da die Kosten nur 10 Pf. monatlich betragen.

th. **Kassel**, 26. Mai. Am Sonnabend den 17. Mai beging die Kasserer Typographia im großen Stadtpark ihr zehnjähriges Stiftungsfest. Der Vorsitzende Herr Möller gab zur Eröffnung in kurzen Worten den Mitgliedern über die Thätigkeit des Vereins seit seiner Gründung ein klares Bild, dieselbe zum Schluß ermahrend, auch ferner fest zusammenzuhalten, da nur durch Einigkeit, wie alle gerade in letzter Zeit gesehen, günstigerer Verhältnisse zu erzielen seien. Sodann gedachte Herr Adam Humburg in einer zu Herzen gehenden Rede der Gründer des Vereins und brachte ihnen ein Hoch aus. Unser Bezirksvorsitzender Herr Hartmann, welcher ebenfalls gern noch einige Worte gesprochen hätte, mußte uns leider wegen Unwohlseins frühzeitig verlassen. Deklamatorische Vorträge, Gesangsvorträge der Typographia sowie die lustigen Weisen unserer beliebten Huzarenkapelle hielten die Mitglieder bis spät in die Nacht hinein zusammen. Im Laufe des Abends gingen Telegramme ein von den Kollegen G. Lüth, Lamm, Engelbach, Köhler, Frey und Koch in Berlin, von Herrn Gewinner (Sch...sch) in Stuttgart, von der Marburger Typographia sowie Glückwunschschriften von den früheren Mitgliedern B. in Martneutkirchen, Ruß in Sachsenhausen und Kipping in Berlin. Eine typographisch hübsch ausgeführte Widmung wurde von den früheren Mitgliedern Gottlieb und Schmidt in Kirchheim und Teck eingekandt.

* **Leipzig**. Wohl in etwas durch die Artikel des Corr. animiert hatte der Vorstand des Leipziger Prinzipalvereins beifalls Besprechung seines Arbeitsnachweises eine Versammlung nicht von Gehilfen, sondern von Faktoren einberufen. Für den Anfang mag dies genügen, wir geben uns aber der Hoffnung hin, daß man beim nächsten mal etwas weiter ins volle Menschenleben greift und die Gehilfen beruft, zu deren Heil und Segen ja das Institut geschaffen sein soll, von denen man also auch nur allein das richtige Empfinden, ob das Sein oder Nichtsein desselben wünschenswerter ist, erwarten darf. In der Versammlung waren von den 100 hiesigen Offizinen ungefähr 30 durch 45 Personen vertreten, ein Zeichen nur mittelmäßigen Interesses. Die Debatte war tiefer absolut günstige für den Arbeitsnachweis. Die Redner äußerten mehrfach ihre Ansicht dahin, daß das Unternehmen ohne die Mitthätigkeit der Gehilfen etwas halbes ist und bleiben wird. Ein Antrag, der dem Prinzipalverein empfahl, zuchs Wiederherstellung des früheren Zustandes, also des Zusammenarbeitens, an den Verein Leipziger Buchdruckergehilfen heranzutreten, fand gegen 2 Stimmen Annahme, ein weiterer, der für das Institut in jetziger Form volle Sympathie äußerte, wurde mit 27 gegen 8 Stimmen und 10 Enthaltungen angenommen. Hauptsächlich bringt nun einerseits die mangelnde Einstimmigkeit über die Vorzüglichkeit der Institution selbst in den der Prinzipalität nahestehenden Faktorkreisen, andererseits die geringe Teilnahme an der Versammlung die Erkenntnis, daß hier andere Wege eingeschlagen werden sollten.

* **London**, Ende Mai. Die geschäftliche Thätigkeit in den Druckereien ist noch immer eine so wünschenswerte, wie man sich ihrer seit den letzten 5 bis 6 Jahren nicht erinnern kann. Diese Behauptung kann ohne Bedenken ausgesprochen werden und bezieht sich nicht nur auf die Metropolis, sondern auf alle bedeutenderen Druckstädte Englands und Schottlands. Diejenigen Hände, welche noch-unbeschäftigt sind, gehören derjenigen Klasse an, welche entweder nicht fähig, etwas zu leisten oder der am Arbeiten überhaupt nichts gelegen ist, sozusagen der Hefe des Gewerbes, wie sie aller Orten zu finden ist. Maschinenbauer, Schriftgießer und Farbefabrikanten haben alle Hände voll zu thun. Handel und Industrie befinden sich im blühenden Zustand und dies sind die segensreichen Folgen der Aussichten auf Erhaltung eines dauernden Friedens. — Die jedes Jahr zu Anfang des Frühlings stattfindende Generalversammlung des Zeitungsdpartements des Geherverbandes wurde auch diesmal in der Memorial Hall, dem gewöhnlichen Orte der größeren Buchdruckerversammlungen, abgehalten. Den Vorsitz hatte der Dmann des Daily Telegraph übernommen. Die vor einiger Zeit gelegentlich einer Konferenz der Prinzipale bewilligten Konzeptionen wurden angenommen. Aber jeder Zeitung wurde die Verpflichtung auferlegt, während dreier Monate ein genaues Register über den Zeitverlust wegen mangelnden Manuskripts oder Schrift zu führen und der Exekutive Bericht zu erstatten. Man hielt dies für notwendig, um die Frage wegen

unverschuldeten müßigen Wartens wieder aufzunehmen. Ferner folgte die Versammlung dem Komiteebescheid ein Amendement bei, nach welchem die Exekutive einer gänzlichen Umgestaltung unterworfen werden soll. Anstatt der direkten Vertretung der Tagesjournalen wäre eine aus zwölf Mitgliedern zusammengesetzte Exekutive durch Ballotage zu wählen, welche ihre Vierteljahrsberichte einer Delegiertenversammlung einzureichen hätte. — Am ersten Sonntag dieses Monats fand eine überaus stark besuchte Arbeiterdemonstration zu gunsten der Achtstundearbeit statt. Die Exekutive des Londoner Geherverbandes erließ ein dringendes Zirkular über die vorläufigen Schritte, welche zu thun seien. Wir entnehmen dem Zirkular einige der wichtigsten Punkte, unter denen die ökonomische Frage, jedenfalls die bedeutungsvollste des Tages, obenansteht. Nachdem die Ballotage in den Druckereien eine Majorität für den Achtstundentag ergeben hatte, waren die Delegierten zum Gewerberat natürlich verpflichtet, im Namen der Gesellschaft im gleichen Sinne zu stimmen und dafür, daß jedes gesetzlich erlaubte Mittel zulässig sei, eine verkürzte Arbeitszeit zur Erholung und Ruhe, zur Unterhaltung und Zerstreung herbeizuführen. Das Zirkular bemerkt hierzu: „Wir werden dieser Bewegung unsere lebhafteste Teilnahme zuwenden, obgleich viele der Meinung sein mögen, daß in unserm Gewerbe eine nur achtstündige Arbeitszeit nicht immer zweckmäßig sei. Nichtsdestoweniger ist es unseren Zielen förderlicher, wenn wir gelegentlich uns vor Augen setzen, daß wir einem Gewerbe angehören, das in gewissen Fällen eine Ausnahmebestimmung einnimmt. Wir müssen vor allem daran denken, daß wir Arbeiter sind und gegen den großen allgemeinen Arbeiterverband solidarische Verpflichtungen haben, die wir nicht brechen dürfen. Wir dürfen uns nicht absondern und müssen fest zu dem Orden halten, dem wir Treue gelobt. Zudem wir glauben, daß die gegenwärtig auf der Tagesordnung stehende Achtstundentage eine passende Gelegenheit bietet, so empfehlen wir den Mitgliedern die Gutheißung unsers Vorgehens und vertrauen auf ihre kräftige Mitwirkung.“ In Bezug auf den entscheidenden ausgesprochenen Vorschlag, die wöchentlich 48stündige Arbeitszeit durchzusetzen, glaubt man in buchhändlerischen und journalistischen Kreisen, daß die Arbeitgeber nachgeben und es nicht zu einem großen allgemeinen Streit kommen lassen werden. In der That sollen sich mehrere der großen Buchdruckerbesitzer bereits darüber geeinigt haben, im Falle die Bewegung eine ernstere Gestalt annehmen sollte, eine verkürzte Arbeitszeit zu bewilligen. Das ist auch jedenfalls die klügste Politik, die sie ergreifen können und die die Interessen der beteiligten Parteien am sichersten befriedigen dürfte. — Am 27. April hat England einen seiner gedachtetsten Buchdrucker, dessen gediegenes Urteil über die Berechtigung der Gewerksvereine und vereinbarten Lohnsätze noch in Nr. 26 des Corr. ausführliche Beachtung fand, William Blades, durch den Tod verloren, nachdem er das 60. Lebensjahr erreicht hatte. Sein Vater ließ ihn in einer Londoner Gelehrtenschule ausbilden und im Alter von 16 Jahren in sein Geschäft eintreten. Nicht lange nach beendet der Lehrzeit gründete er mit seinem Bruder Rowland ein eigenes Geschäft, welches in Bezug auf den Charakter und die Qualität seiner Erzeugnisse stets mit an der Spitze stand und in den letzten Jahren zu weitester Ausdehnung gelangte. Durch seine typographische schriftstellerische Thätigkeit hat sich Blades auch im Ausland einen weiten und guten Ruf erworben. Sein erstes Werk von größerer Bedeutung war „Das Leben Castors und die Einführung der Buchdruckerkunst in England“ (1877); 1883 erschien von ihm die „Numismata Typographica“ oder die Geschichte der Medaillen der Buchdruckerkunst (von diesem Werk erschien später in Baldows Archiv für Buchdruckerkunst und auch als Separatdruck eine deutsche Uebersetzung vom Bibliothekar Mohr in Straßburg mit 24 Medaillentafeln); schon früher (1880) ist ein kleineres Werkchen „Die Bücher und ihre Feinde“ erschienen, das in England drei Auflagen erlebte und ins Deutsche und Französische übersezt wurde. Neben dem veröffentlichte er im Athenäum und im Printers' Register häufig interessante Artikel. Mit seiner hartnäckig verteidigten Auffassung, nicht Friedrich König, sondern der Engländer Nicholson sei der Erfinder der Schnellpresse, hatte er wenig Glück. Bei den Arbeitern stand Blades in hohem Ansehen und erfreute sich der allgemeinsten Achtung. Er stand fest auf Seite des Verbandes und unterstützte dessen Bestrebungen, wenn sie sonst annehmbar waren, bereitwillig und nicht ohne Erfolg bei seinen Prinzipalkollegen. Zu der Unterstützung bei in unverdächtige Bedrängnis geratenen Gehilfen zeigte er sich freigebig.

* **Schweiz**. Der 1889er Jahresbericht des Schweiz. Typographenbundes hat diesmal eine Uebersetzung insofern erfahren, als die Sektionsberichte summanisch behandelt wurden, er nimmt aber immerhin noch 55 Seiten in Anspruch. Dem statistischen Teil entnehmen wir das folgende: Tarife wurden eingeführt im Jahr 1889 in Aarau, Baden, Brugg, Burgdorf, Frauenfeld, Interlaken, Langenau, Sitten, Thun und Zürichsee,

Tarife mit Schiedsgerichten finden sich in den Sektionen Basel, Bern, Biel, Burgdorf, Chur, Frauenfeld, Glarus, Langnau, St. Gallen, Solothurn, Sitten, Zürich und Zürichsee. Tarife ohne Schiedsgerichte in den Sektionen Brugg, Luzern und Winterthur. Die Arbeitszeit beträgt mit Ausnahme von Viefal (10 1/2 bis 11) und Zürichsee (9 1/2 bis 11) durchgängig 10 Stunden, das Gewährgeld 24 (Brugg und Viefal) bis 35 (Bern) Fr., im Berechnen werden gezahlt für Garmond 45 bis 55 Cts. — Die Zahl der Diktanten beträgt 284, wovon 99 dem Fabrikgesetz unterstellt sind. Zahl der Bundesmitglieder: 927 Seher und 130 Drucker, der „N.-B.“ 372 Seher und 60 Drucker. Lehrlinge sind vorhanden 256 Seher und 87 Drucker. — Durchgereist sind im Jahr 1889 94 schweizerische, 152 deutsche, 78 österreichische, 48 andere ausländische Kollegen, zusammen 372, welche 3887,70 Fr. Unterstützung erhielten. — Aus der Zentralfasse wurden verausgabt 7825,68, aus der Reservecasse 5904,22, aus der Invaliden- und Sterbecasse 1312,60, aus der Krankentafel 19094,95, aus der Viatikum- und Konditionslostenkasse 6911,15 Franken. Vermögensbestände in den genannten Kassen: 5757,50 — 28242,50 — 49563,31 — 18771,23 — 4912,40 Fr. — Die Vereinsbuchdruckerei erzielte im Jahr 1889 einen Reingewinn von 2311,15 Fr. — Im übrigen gibt der Bericht ein umfassendes Bild der Vereinsstätigkeit und gewährt somit jedem Mitglied einen vollen Einblick in dieselbe. Es wäre wohl die Frage am Plage, ob nicht auch im U. S. D. B. an Stelle der einzelnen Klassenberichte ein solch umfassender Jahresbericht eingeführt werden könnte. Jedenfalls hätten diese Berichte einen weit höheren Wert als die bisherigen Abrechnungen sammt den dreijährigen, mehr als ausführlichen Generalversammlungs-Protokollen.

Die Generalversammlung des Schweizerischen Typographenbundes in Aarau war von 350 Kollegen besucht. Nach Genehmigung der Berichte und Rechnungen wurde über die allgemeine Situation des Bundes Bericht erstattet, woraus ersichtlich, daß derselbe infolge der Tarifbewegung nur 50 bis 60 Mitglieder eingebüßt hat, die meistens im Ausland untergebracht sind. Die Unterstützungen besaßen sich auf 35000 Fr., eingegangen sind etwa 31000 Fr., so daß die Reservecasse noch über 22000 Fr. verfügt. Es wurde beschloffen, vom 1. Juli ab allen Mitgliedern, die infolge des letzten Streiks arbeitslos geworden und in der Arbeitslosen-Unterstützungskasse nicht bezugsberechtigt sind, aus der Reservecasse für die Dauer von 42 Tagen 2 Fr. täglich auszuzahlen. In dringlichen Fällen kann die Unterstützung auf 34 Tage ausgedehnt werden. Die Luzerner wollten sich auf Verlangen der Prinsipale verpflichten, Streitigkeiten nur durch ein Einigungsamt entscheiden zu lassen, d. h. keinen Streit mehr zu machen. Die beantragte Aenderung des Sektionsstatus wurde jedoch von der Generalversammlung abgelehnt. Ebenso der Antrag Biel, Verschmelzung der lokalen Krankentafeln mit der Bundeskrankentafel betr., und der Antrag Zürich, den eingetretenen N.-B. einige Steuerjahre in der Invaliden- und Sterbecasse anzurechnen. Wegen Beitrittes zu dem schweizer. Gewerkschaftsbunde sollen Unterhandlungen eingeleitet, ferner eine Extrafsteuer von 25 Cts. pro Mitglied und Woche bis Ende des Jahres zu Gunsten der Reservecasse erhoben werden. Die Sektion Sitten, welche der romanische Verband beansprucht, verbleibt beim Bund. Ueber die Einführung einer obligatorischen Sterbetaxe soll das Zentralkomitee ein Regulativ aufstellen und den Mitgliedern zur Diskussion und Abstimmung unterbreiten. Die Frage betr. Ausdehnung des Bundes auf in Buchdruckereien beschäftigte anderweitige Personen wird der Statutenrevisions-Kommission überwiesen und der Vorstand des Prinsipalvereins ersucht, die Zentralfasse in Sachen des Behring-Regulativs in andere Hände zu legen. Gehalt des Redakteurs, Vorort, Revisionskommission, Verwaltung der Unterstützungskassen wurden wie bisher belassen und als nächster Generalversammlungsort Winterthur bestimmt.

Kundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbiten Nachricht.

Buchdruckerei und Verwandtes.

In Templin gründete ein Buchbinder namens Bette die zweite Druckerei, welche die dreimal wöchentlich erscheinende freisinnige Rheinischer Zeitung druckt. Herr M. Stocklaffe in Rheinsberg verzog von dort samt Druckerei und Zeitung.

Die Buchdruckereibesitzer Heint. Arnoldi in Saarburg i. Lothr. und Richard Koch in Kottbus haben ihre Zahlungen eingestellt.

Zwei in der Buchdruckerei in Haueran konditionierende Gehilfen „drängt“ es gegenüber der Notiz in Nr. 59, die dortige Kost betreffend, zu einer Erklärung, aus der zu schließen, daß sie mit derselben sehr zufrieden sind. Ueber den Geschmack läßt sich eben nicht streiten.

Der österreichische Buchdruckertag in Klagenfurt beschloß die Einführung einheitlicher Diktations-

bücher in deutscher, böhmischer und französischer Sprache, im großen und ganzen nach dem Muster des U. S. D. B., Verhinderung des Zugzugs von Arbeitskräften bei vorkommenden Tarifdifferenzen seitens der Buchdruckertags-Kommission, einheitliche Gestaltung der Jahresberichte, Aufnahme einer Lohn-, Lebensmittel- und Sanitätsstatistik im Jahr 1891, Ueberweisung der Regelung des Lehrlingswesens an die einzelnen Kronländer, Wahrung der Rechte an die Klassen auch für im Militärdienst invalide gewordene bzw. verlorbene Mitglieder, Einführung eines Tagegeldes von 50 Kr. für reisende Mitglieder vom 1. Januar 1891 ab. Als Sitz der Buchdruckertags-Kommission wurde Wien bestimmt.

In Cilli bei Rakusch' Wwe. haben die Kollegen infolge angeklündigter Lohnherabsetzung die Arbeit niedergelegt.

Presse und Literatur.

Der „Verein der entschiedenen regierungsfreundlichen Provinzialpresse“, eine Gründung aus der Blütezeit des Offizientums, hat sich aufgelöst. Vorsitzender war der Redakteur der Görlicher Nachrichten.

Das Censur-Büreau in Washington wird auch bei der diesmaligen Volkszählung eine besondere Sammlung aller in den Vereinigten Staaten erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften veranstalten. Beim 10. Censuz wurden 11000 in dem Censuzjahr erscheinende Zeitungen und Zeitschriften gesammelt, gebunden und der Kongressbibliothek einverleibt. Diesmal soll die Kollektion doppelt gemacht werden, die eine für die Kongressbibliothek und die andre für das Nationalmuseum. Die in Betracht kommende Periode ist das Censuzjahr, welches am 1. Juni 1889 begann und am 31. Mai 1890 endet.

Lohnbewegung.

In Hamburg haben sich neben den Ewerführern, Spritfabrikanten, Gasfabriken usw. neuerdings auch die Fleischerinnungen dem Verlangen an die Arbeiter angeschlossen, keinen derselben zu beschäftigen, der einem Verein angehört. Unserz Wissens ist ein derartiges Verlangen seitens der Arbeiter an ihre „Herren“ noch nicht gestellt worden!

In Königsberg haben die Wötcher die Arbeit niedergelegt, da ein von ihnen ausgearbeiteter Lohn-tarif seitens der Meister keine Beachtung fand.

Vereine, Kassen usw.

Aus dem Unterstützungsvereine der Bildhauer ist zu berichten, daß am 1. Juni ein neues Reglement für die Unterstützung im Arbeitslosigkeit, die infolge von Arbeitsniederlegungen zur Erzielung besserer Arbeitsbedingungen und durch Ausstände anderer Gewerkschaften entstanden ist, in Kraft trat. Diese Unterstützung wird nach Ablauf von 4 Tagen (vom Tage des Beginnes der ArbeitsEinstellung) für 21 Tage gewährt und beträgt 1,50 Mk. pro Tag. Abreisende Mitglieder erhalten 30 Tage lang je 1 Mk. Ueber die Berechtigung zu der genannten Unterstützung hat die betr. Mitgliedschaft oder der Gauvorstand und danach der Hauptvorstand zu entscheiden. — Das Verbot des Dresdener Gauvereins ist seitens der dortigen Polizeibehörde zurückgenommen worden. — Die Zentralkranken- und Begräbniskasse der Bildhauer hatte im Jahr 1889 eine Einnahme von 46090,90 Mark und verausgabte 44344,66 Mk. Vermögensbestand am 1. Jan.-1890: 34021,68 Mk. Mitgliederzahl 2531. — Zur Lohnbewegung ist zu bemerken, daß in Berlin 7 Firmen die gestellten Forderungen nicht bewilligt haben und daß bei Hill & Rapp in Mühlhausen in Thüringen der Streik fortdauert. — Der Streik der Steinbildhauer in Stuttgart entstand durch eine Geschäftsordnung, welche nicht den Beifall der Gehilfen fand. In Hainburg bei Dresden wurden von der Firma Wenzel & Hellingner 43 Mann am 2. Mai entlassen, weil sie am 1. den halben Tag gefehlet. Bei Schneider & Hanau, Möbelfabrik in Frankfurt a. M., fanden die Gehilfen, die am 1. Mai von 4 Uhr ab gefehlet, am 2. die Fabrik geschlossen und wurden vom Werkführer auf der Straße mit einer Art Strafpredigt bedacht, auch einer derselben, wahrscheinlich der angebl. Antistite, sofort entlassen. — Die in Breslau infolge des Tischlerstreiks arbeitslos gewordenen Bildhauer sind bis auf einen wieder in Stellung und in Leipzig haben die Holzbildhauer ihr Vorgehen mit Erfolg gekrönt. Die Dresdener Bildhauer haben einen neuen Tarif aufgestellt, der am 1. September in Kraft gesetzt werden soll.

Gestorben.

In Leipzig am 1. Juni der Maschinenmeister Karl Stranzky, 38 Jahre alt.

Briefkasten.

H. in D.: Wir werden Ihre Kritik an den Gauvorstand senden, da sie für den großen Leserkreis des Interesses entbehrt. — M. in B.: Beim nächsten Vereinsbericht. — H. in St.: Wir gaben dem Artikel wegen seines ausgleichenden, nach keiner Seite ausstößenden Charakters Raum, können aber die Materie unmöglich im Corr. zum Austrage bringen lassen. — Sch. in Stuttgart: Bezugsquelle uns nicht bekannt. Abschrift können Sie haben. — r. Würzburg: 20 Pf.

Strafporto bezahlt. — P. in B.: 25jährige Berufsjubiläen sind zu häufig und finden deshalb keine Erwähnung.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Hamburg-Altona. Das diesjährige Johannistfest findet am Sonntage den 15. Juni im Schützenparke zu Harburg statt. Es werden alle Kollegen aus den umliegenden Druckorten hierzu nochmals freundlichst eingeladen. Die Abfahrt findet mittags 11 1/4 Uhr von St. Pauli aus statt.

Steinbeiziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Die Buchdruckerei von Hermann sen. ist für Vereinsmitglieder geschlossen.

Die Seher Charles Grandpierre und Louis Bösch werden hierdurch aufgefordert, die aus der hiesigen Vereinsbibliothek entlehnten Bücher umgehend an W. Ritsche, Ulrichsstraße 27/29, zurückzugeben. Die Herren Vertrauensmänner usw. werden gebeten, dieselben hierauf aufmerksam zu machen.

Bewegungsstatistik vom 25. bis 31. Mai 1890. Mitgliederstand 1884, neu eingetreten 2, zugereicht 4, vom Militär —, abgereist 9, ausgetreten —, ausgeschloffen 1, zum Militär —, gestorben —, invalid —, Patienten 57, erwerbsfähige Patienten 3, Konditionslose 124, Invaliden 47, Witwen 96.

Bezirk Göttingen. Bei Konditionsanerbietungen aus dem hiesigen Bezirke (Göttingen z. B. hat 5 Proz. Lokalszuschlag) wolle man sich vorher tarifmäßiger Bezahlung versichern. Estrasse 5. Hartung, Weenderstraße 5.

Bezirk Landsberg a. W. Sonntag den 22. Juni, vormittags 11 Uhr, findet in Landsberg a. W. in Lückchen Lokale (früher Weyrich), Mühlentstraße, ein Bezirksfest statt. Verbunden hiermit wird die 450jährige Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst. Zur Teilnahme hieran werden sämtliche Mitglieder und Nichtmitglieder des Bezirke sowie der sonstigen umliegenden Druckorte, insbesondere aber auch die Herren Prinsipale hiermit eingeladen. Tagesordnung und Programm werden nächste Woche versendet. Wir sehen einer allseitigen Beteiligung entgegen.

Bezirk Münster. Die Adresse des Bezirksstellers ist von jetzt an: B. Meister, Münster, Werne-lingsstraße 12, und sind alle Postfächer, sowohl Briefe wie Gelder, an vorstehende Adresse zu senden.

Hannover. Wegen dauernder tarifwidriger Zustände ist die hiesige Schulzische Druckerei, auch Druckerei der Hannoverischen Post genannt, für Vereinsmitglieder geschlossen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Elberfeld 1. der Maschinenmeister Wilhelm Lache, geb. in Barmen 1862, ausgel. daselbst 1881; 2. der Seher Hermann Bruno Peters, geb. in Geising (Sachsen) 1865, ausgel. in Potschappel bei Dresden 1883; waren noch nicht Mitglieder. — In Barmen der Seher Max Dittmar, geb. in Schebewitz 1871, ausgel. in Wilkau 1889; war noch nicht Mitglied. — E. Lupelow in Barmen, Altenmarkt 35.

In Habelschwerdt der Seher Wilhelm Adler, geb. in Hengersdorf 1865, ausgel. in Habelschwerdt 1885; war noch nicht Mitglied. — In Schweidnitz der Drucker Hermann Silbe, geb. in Breslau 1869, ausgel. daselbst 1889; war noch nicht Mitglied. — In Gottesberg der Seher Adolf Weisbroth, geb. in Torgau 1867, ausgel. in Friedland (Reg.-Bez. Breslau) 1885; war noch nicht Mitglied. — G. Domels in Waldenburg i. Schl., Buchdruckerei von Ferd. Domels Erben.

In Hamburg-Altona die Seher 1. Johann Karl Heint. Decker, geb. in Kiel 1864, ausgel. daselbst 1884; 2. Karl Christian Eckardt, geb. in Halle a. S. 1865, ausgel. daselbst 1883; 3. Joh. Feldmann, geb. in Stappenbach (Bayern) 1865, ausgel. in Erlangen 1882; waren schon Mitglieder; 4. Hans Hugo Wrow, geb. in Hamburg 1864, ausgel. 1882; 5. Hermann Gemmel, geb. in Hamburg 1869, ausgel. daselbst 1888; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. E. Schulz, Grindelallee 67, H. 1, I.

In Hildesheim der Seher Hermann Walther, geb. in Langenlathausen 1856, ausgel. in Neiden-bach i. Schl. 1874; war schon Mitglied. — L. Drube, Brühl 1128.

In Kassel die Seher 1. Wilhelm Heiter, geb. in Hofgeismar 1865, ausgel. daselbst 1883; 2. Heint. Freitag, geb. in Kassel 1865, ausgel. daselbst 1882; waren schon Mitglieder; 3. Heinrich Scheidemann, geb. in Kassel 1865, ausgel. daselbst 1883; 4. Ernst Herm. Spindler, geb. in Kaufa i. B. 1870, ausgel. daselbst 1888; 5. Rudolf Entmayer, geb. in Schär-ding 1863, ausgel. in Wien 1880; waren noch nicht Mitglieder. — Albert Hartmann, Friedrichs-platz 7, II.

Zu Leipzig die Geſer 1. Hermann Miram, geb. in Berlin 1858, ausgeſ. daſelbſt 1877; 2. Guſt. Adolf Hoppe, geb. in Neuſellerhauſen 1859, ausgeſ. in Leipzig 1878; 3. der Geſer Max Richard Zillner, geb. in Neuſchönefeld 1865, ausgeſ. in Leipzig 1884; waren ſchon Mitglieder; 4. der Drucker Heinr. Muſch-witz, geb. in Sellaerhauſen 1869, ausgeſ. in Neuſchönefeld 1889; war noch nicht Mitglied. — Wilhelm Riſſſche, Ulrichſgaffe 27/29.

Zu Neudamm die Geſer 1. Ernt Hoffmann, geb. in Waldenburg i. Schl. 1870, ausgeſ. daſelbſt

1888; 2. Wilhelm Beyer, geb. in Neudamm 1870, ausgeſ. daſelbſt 1888; waren noch nicht Mitglieder. — Alb. Schmidt in Landsberg a. W., Mühlenſtr. 10, I. Zu Wannheim der Geſer Franz Haas, geb. in Ullm a. D. 1865, ausgeſ. daſelbſt 1883; war noch nicht Mitglied. — Otto Friſch, P. 5, 4, III.

Zentralverein der Buchdrucker etc. Böhmens.

Reichenberg. Das alljährlich von den Kollegen Nordböhmens und der Laußitz veranſtaltete Johanniſt findet dieſes Jahr in Reichenberg am 22. Juni

ſtatt. Nach den umfaſſenden Vorbereitungen des eingefehten Komitees verſpricht dieſes Kollegenfeſt außerſt unterhaltend zu werden und dürfte auch ein zahlreicher Beſuch ſeitens auswärtiger, beſonders reichsdeutſcher Kollegen, zu erwarten ſein.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote.

Ein junger tüchtiger Geſer ſucht zum 20. Juni event. ſpäter Stellung. Offerten unter M. poſtlagerend Koſto d. W. erbeten.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klimesch & Co. in Frankfurt a. Main

beſteht ſeit 1874 und wird verſandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutſchland, Oeſterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. ſonſtigen Ländern Europas ſowie an eine große Anzahl (haupteſächlich deutſcher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweiſlich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erſcheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt ſtets Mittwoch früh, nach Eintreffen der erſten Poſt. Annoncen in dieſem Anzeiger finden raſche und weite Verbreitung in Fachkreiſen. — Diejenigen Intereſſenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutſchen Reiches zum Preiſe von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Poſtämtern (Poſt-Zeitungsbeſtellliſte Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zuſendung.

Zu Verbindung mit dem Anzeiger ſteht die periodiſche Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillirte Geſchäftsnotizen ſowie eine genaue Aufſtellung über die in jeder Druckerei beſchäftigten Gehilfen und Maſchinen enthält. — Man beliebe genau zu adreſſieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimesch & Co.) Frankfurt a. M.

Buchdruckerei

mit Blattverlag, deren Rentabilität nachgewieſen werden kann, wird in Süd-, Weſt- oder Mitteldeutſchland zu kaufen geſucht und werthe Offerten unter Beſchluß eines Exemplars des Blattes an Herrn W. Wolfinger, Stuttgart, Ludwigsſtr. 31, erbeten. [770]

Günstiger Kauf!

Eine ſeit 40 Jahren beſtehende und ſehr gut ein-geführte, in e. induſtrireichen Provinzialſtadt Sachſens gelegene Buch- und Steindruckerei mit Amtsblattverlag, großer Umſatz in Inſeraten, mit 3 großen Schnellpreſſen und Nebenpreſſen ſowie anderen Hilfsmaſchinen, ſoll Familienverhältniſſe halber verkauft werden. Off. durch Herrn Ed. Strauch, Buchh. in Leipzig, erb. [785]

Eine kleine, nachweiſlich einträglich Buchdruckerei mit Blattverlag (Sachſen oder Thüringen) wird von einem ſtrebsamen Buchdrucker bei entſprechender Anzahlung bis Oktober c. zu kaufen geſucht. Angebote unter X. Y. 784 an die Geſchäftsſtelle d. Bl. erbeten.

Faktor

(Accidenzgeher 1. Ranges) für eine Druckerei mit täglich erſcheinender mittlerer Zeitung möglichſt ſofort geſucht. Bewerber muß mit dem Korrekturenleſen vollſtändig vertraut ſowie beſähigt ſein, den Geſchäftsinhaber während ſeiner Abweſenheit zu vertreten. Nur ganz zuverlässige Herren, denen an einer dauernden Stellung gelegen iſt, mögen Sachproben, Zeugniſſe abſchreiben nebst Gehaltsanſprüchen an die Geſchäftsſt. d. Bl. unter Nr. 776 einſenden.

Schweizerdegen

[777]

(womöglichſt Stereotypen), welcher gutes im Accidenz-ſache leiſtet und mit Maſchinen vertr. iſt, ſindet ſof. dauernde Stellung. L. Voſch, Stettin, Buchdruckerei.

Für eine neu einzurichtende

Stereotypie und Galvanoplastik

wird zu Anfang Juli eine durchaus erfahrene Kraft geſucht. Gehaltsanſprüche und Zeugniſſe abſchreiben ſind unter B. A. 775 an die Geſchäftsſtelle d. Bl. zu richten.

Ein junger, tüchtiger Buchdrucker

leiſtungsfähig im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdrucke, ſucht per 1. Juli c. ev. in Leipzig Stellung. Anerbieten unter R. 783 an die Geſchäftsſtelle d. Bl.

Ein tüchtiger

Stereotypen

ſucht bald dauernde Stellung. Werte Offerten ſind unter T. L. 416 an Haufenſtein & Vogler, N.-G., Leipzig, zu ſenden. (Hc. 39201) [779]

Maschinenfabrik Gutenberg-Haus

Franz Franke, Berlin W 41.

Spezialität:

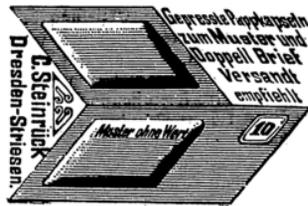
Tiegeldruckpreſſen

für Hand-, Fuſs- u. Motorenbetrieb.

Unter Garantie. — Event. auf Probe.

Gleich geeignet für Accidenz-,

Bunt- und Tütdruck.



Buchdruckerverein d. Prov. Hannover

eingetragene Genoſſenſchaft.

Bilanſ pro 1889.

Aktiva: Beſtand an Bar und Wertpapieren 1867,50 Mk. Wert des Inventars 29840 Mk. Debitoren 12250,50 Mk. Borräte an Papier uſw. 6255,15 Mk. Fertige Drucksachen 955 Mk. — Summa 51168,40 Mk. Paſſiva: Guthaben der Mitglieder 37816,75 Mk. Haupt- und Hilfsreſervefonds 10724,08 Mk. Reingewinn 2627,57 Mk. — Summa 51168,40 Mk. — Zahl der Mitglieder: 141. [781]

Der Vorſtand.

G. Klapproth, K. Roſenbruch.

Offerten ſind Freimarken zur Weiterbeförderung beizulegen. Auch iſt bei kurzem Inſhalte Poſtkarte mit Rückantwort zuläſſig. Auf letztere iſt die Offerte zu ſchreiben und die Adreſſe freizulaſſen.

Zur Jubelfeier der Erfindung!

Um Johanni erſcheint in meinem Selbſtverlage:

Kurze Geſchichte der Buchdruckereien

im Herzogthume Braunschweig

(umfaſſend die Zeit von 1500 bis 1890. Mindestens 3 Bogen Oktav).

Preis bei vorheriger Beſtellung und Einſendung des Betrags (auch in D. R.-Briefmarken) 1 Mk. Nach dem Erſcheinen tritt Erhöhung ein. — Für Herausgeber anderer Feſtſchriften, Herſteller künstlerisch ausgef. Programme uſw. Gelegenheit zum Kaufexemplar. [780] Braunschweig. L. Friſch, Zimmerſtr. 12.

Zur 450jährigen Jubelfeier.

Vereinszeichen (Nadeln mit Buchdrucker-Wappen), zwei-farbig (Gold und Silber);

Crabattennadeln mit Buchdruckerwappen (Gold, Silber oder Gold und Silber) à Stück 45 Pf., 10 Stück 3,75 Mk. (Porto extra) ſowie alle ſonſtigen bekannten Luxusartikel empfiehlt zu niedrigſten Preiſen, um in dieſen Artikeln zu räumen Paul Härtel, Leipzig-Neudniz.

Für Gehilfenſchmäuse, Ausſchenken und andere Feſtlichkeiten empfehle meine ſeparaten Lokalitäten u. Regelbahn. Großtizer Bier im Faß billigſte Berechnung. Stamm in Auswahl. [744] W. Spieß, Leipzig, Ulrichſg. 27 (Stadt Hannover).

Am 1. Juni, früh 7/8 Uhr, ſtarb nach kurzem, ſchweren Leiden unſer lieber Kollege, der Maſchinenmeiſter

Karl Stransky

im 38. Lebensjahre. Wir verlieren in ihm einen treuen Kollegen und werden ſein Andenken ſtets in Ehren halten. [778]

Leipzig, 2. Juni 1890.

Die Geſellſchaft der Kinkhardtſchen Offizin.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Kollegen und Bekannten gegenüber erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht, dieſelben von dem heute Samstag Morgen erfolgten Ableben unſers langjährigen Faktors

Herrn Marcus Fischer

in Kenntnis zu ſetzen. Im 54. Lebensjahre wurde der Verblichene nach langem Leiden abgerufen. Wir verlieren in ihm einen durch ſeine vorzüglichen Charaktereigenſchaften allgemein beliebten und geachteten Kollegen. Leicht ſei ihm die Erde!

Frankfurt a. M., den 31. Mai 1890.

Das Personal der Schriftgießerei Benjamin Krebs Nachf. [782]